

2136

HOMILIE IN DER OKTAVE DER DARSTELLUNG JESU

Mal. 3, 1-5; Luk. 2, 22-40

HOMILIE IN DER OKTAVE DER DARSTELLUNG JESU

MAL. 3, 1-5
LUK. 2, 22-40

„Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht. Siehe, Er kommt. Wer wird aber den Tag Seiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird bestehen, wann Er wird erscheinen?“

Wer wird bestehen? Wer wird bestehen an dem großen und schrecklichen Tage des HErrn, der brennen soll wie ein Ofen, wo alle Verächter und Gottlosen Stroh sein werden, und der künftige Tag sie anzünden wird und ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen? Wer würde bestehen, wenn diesem großen und schrecklichen Tage des HErrn nicht ein anderer Tag voranginge, ein Tag des Heils, ja das angenehme Jahr des HErrn, indem der HErr selber gekommen ist zu Seinem Tempel, aber nicht um zu richten, sondern um das Verlorene zu suchen und selig zu machen, ein Tag, an welchem Er ist wie das Feuer eines Goldschmiedes und wie die Seife der Wäscher, wo Er sitzt und schmelzet, wo Er die Kinder Levi reinigt und läutert wie Gold und Silber, wo Er aus ihnen die kostbaren Materialien bereitet zu dem

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

EDITION ALBURY COLLECTION
© CHURCH DOCUMENTS, MICHELSTADT NOVEMBER 2006
PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

wahrhaftigen Tempel Gottes, den Er mit Seiner Herrlichkeit erfüllen wird in Ewigkeit.

An dem Tage der Darstellung Jesu im Tempel, in dessen Oktave wir stehen, wurde Jesus als ein Kind, vierzig Tage alt, Gott dargebracht als ein Erstgeborener in Israel. Die Erstgeborenen waren Gottes Eigentum vor allen Israeliten, wie Israel selber Gottes Eigentum war vor allen Völkern. Gott hatte Israel vor allen Völkern erwählt, damit durch sie, als durch den Samen Abrahams, alle Völker sollten gesegnet werden. Israel war Gottes erstgeborener Sohn.

Es ist ein Grundsatz in dem Verfahren Gottes mit den [37] Menschen, dass Gott einzelne Menschen erwählt, um durch sie allen Menschen Seine Segnungen mitzuteilen. So handelt Er schon im Natürlichen. Gott gibt uns unser natürliches Dasein nicht unmittelbar, sonst müsste Er die Menschen einzeln erschaffen; sondern Gott schuf im Anfang Einen Menschen, den ersten Adam, aus welchem Er das Weib bildete: und so empfangen alle Menschen ihr natürliches Dasein von Gott durch den ersten Adam, und so sind alle Menschen eine Blutsgemeinschaft, eine Gemeinschaft des Blutes des ersten Adam. In diese eine Blutsgemeinschaft trat Gott selber ein in der Person Seines hochgelobten Sohnes.

Gott ist Mensch geworden, weil Gott den Menschen erwählet hat unter allen Seinen Geschöpfen, damit Er ihn setze über alle Werke Seiner Hände, um durch ihn die Fülle Seiner Segnungen auszugießen über alle Seine Geschöpfe. Aber Gott ist nicht nur Mensch geworden, sondern Er ist geworden von dem Samen Abrahams. Den Samen Abrahams nahm Er an, weil Gott den Abraham unter allen Menschen erwählet hatte, damit durch ihn alle Geschlechter der Erde sollten gesegnet werden. Und Er ward ein Erstgeborener in Israel, weil Gott die Erstgeburten in Israel erwählet hatte zu Seinem besonderen Eigentum, von dem Tage an, da Gott die Erstgeburten in Ägypten schlug und die in Israel verschonte durch das Blut des Passahlammes. So setzte Gott die Erfüllung Seines ganzen Ratschlusses mit den Menschen, ja mit Seiner ganzen Schöpfung ins Werk und stellte sie sicher durch die Sendung Seines hochgelobten Sohnes, in welchem alle Gottesverheißungen Ja und Amen sind, Gott zu Lobe durch uns.

Wenn Gott den Stamm Levi bei der Gesetzgebung von Sinai erwählte, damit er Ihm statt der Erstgeborenen am Heiligtum diente zum besten aller seiner Brüder, und doch die erstgeborenen Söhne fort und fort Gott dargestellt werden mussten im Heiligtum, so wies dies gleichsam wie eine Weissagung hin auf die wahre Erstgeburt, die noch nicht erschienen war, auf ein besseres Priestertum, nicht nach der Weise Levis und Aa-

rons, auf das ewige Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks, auf Den, Der König und Priester zugleich sein sollte nach der Kraft des unendlichen Lebens. Darum ist auch unser HErr nicht von Levi gekommen, sondern von Juda, dem Stamm, welchem Gott im Anfang die Erstgeburt zugesichert hatte, indem Er Ruben, Simeon und Levi, die drei älteren Brüder, beiseite setzte um ihrer Sünde willen. Denn zu Juda hatte Gott durch den Mund des Erzvaters Jakob geredet: „Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben; deine Hand wird deinen Feinden auf dem Nacken sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Ein junger Löwe ist Juda.“ Darum war von Juda, David der [38] König nach dem Herzen Gottes, welcher Gott das Haus bauen wollte. Und hier ist der Sohn Davids, welchem Gott den Stuhl seines Königreichs bestätigen wird ewiglich. Der soll Seinem Namen ein Haus bauen, den neuen Tempel, den ewigen Tempel Gottes, nachdem der alte zerbrochen ist durch die Sünde des alten Bundesvolkes.

Und wie wunderbar war Sein Auftreten in Israel. Er kam in Sein Eigentum und sie kannten Ihn nicht, sie nahmen Ihn nicht auf. Nicht auf dem Königsthron wurde Er geboren, sondern von einer unbekanntenen und unbeachteten, aber in den Himmeln und in Ewigkeit gebenedeiten Jungfrau. Und als die Erstlinge von den Heiden kamen und Ihn suchten und nach Ihm fragten, dem neugeborenen König der Juden, da erschraaken He-

rodes und das ganze Jerusalem und suchten Ihn umzubringen.

Und sehen wir hier auf das Ereignis dieses Festes. Als Er, der HErr des Tempels, der ewige Hohepriester, zu Seinem Tempel kam, da waren es nicht der Hohepriester und die Priesterschaft, die Ihn in feierlicher Prozession empfangen und Ihn aufnehmen mit Jubeln der Anbetung und Lobpreisung, sondern zwei unbeachtete alte Leute waren es, die Gott so hoch begnadigte, dass sie Ihn erkennen und aufnehmen und dieses wunderbare Ereignis lobpreisen durften, - zwei alte, von den Menschen gering geachtete Leute, die keine Hoffnung in dieser Welt mehr hatten, die nichts mehr suchten und wollten als Ihn, ja als Ihn allein, den Trost Israels, den Erfüller aller Verheißungen Gottes. Und weil sie nichts mehr gesucht, auf nichts mehr gehofft hatten als auf Ihn allein, darum durften sie Ihn sehen, auf den sie gehofft, um dessen Kommen sie gefleht hatten im Tempel mit Fasten und Beten ohne Aufhören. Weil sie um Ihn beteten ohne Aufhören, darum wurde Er ihnen gegeben; weil sie um Ihn beteten und um Ihn allein, darum kannten sie Ihn; denn niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater, und niemand kann zu Ihm kommen, es ziehe ihn denn der Vater. Die andern sahen Ihn auch, aber da war nichts, das Ihnen gefallen hätte, da war nur ein hilfloses Kind, dargebracht von zwei dürftigen Eltern. Der Tempel, zu welchem der HErr

an jenem Tage gekommen ist, ist zerbrochen; aber Er bauet den neuen, den ewigen Tempel; denn Er ist der Sohn Davids, von welchem Gott gesagt hat: Der soll Meinem Namen ein Haus bauen. Und der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. Und hat auch die Christenheit, wie das alte Bundesvolk, gesündigt, indem sie ihre Erstgeburt verachteten und ihre Hand ausstreckten nach dem Linsengericht der Herrlichkeit dieser Welt, so bleibt Gott doch treu; denn Er ist in Seinem Tempel und sitzt und schmelzet das Silber und reinigt und läutert die Kinder Levis, dass sie dem HErrn [39] bringen Speisopfer in Gerechtigkeit, dass Ihm ihre Opfer wieder Wohlgefallen wie vorhin und vor langen Jahren. Ja, wir sind des Zeugen. Denn wieder ist der HErr zu Seiner Kirche gekommen in Seinen ursprünglichen, neu hervorgebrachten Ordnungen, in der Schwachheit dieses Fleisches, und die Obersten Seines Volkes kennen Ihn nicht. Die Ihn aber aufnehmen, die reinigt und läutert Er und bereitet sie zu dem ewigen Priestertum, das Ihm darbringt die Opfer, die Ihm gefallen. Sie dienen Gott in Seinem Tempel mit Fasten und Beten Tag und Nacht, - mit Fasten, indem sie der Welt gekreuzigt sind, und keine andere Hoffnung mehr haben als Ihn allein, den Gott senden will, als Ihn zu sehen, mit dem wir jetzt schon Gemeinschaft haben unter der Hülle irdischer Dinge, Ihn, den Trost Israels, der wieder kommen wird, um Sein Volk zu Sich zu nehmen und es vor

dem Angesichte des Vaters darzustellen heilig und unsträflich, mit überschwenglicher Freude.